

Koreaner interessiert das Sportjugendhaus

Rödelheim. Bis vor einem Jahr wurde es als die Problemzone des Viertels betrachtet: das Jugendzentrum. Fast täglich musste die Polizei vordringen, um wieder für Ordnung zu sorgen. Doch diese Zeit gehört der Vergangenheit an. Denn nach einem Wechsel des Trägers hat sich der einstige Unruheherd gewandelt.

„Nach der Schließung 2003 schrieb die Stadt das Projekt aus, auch die Sportjugend Frankfurt bewarb sich um die Trägerschaft“, sagt Peter Benisch, Vorsitzender des Sportjugendhauses. „Wir wollten die Jugendlichen über 18 Jahre nicht ausschließen, da die wahren Probleme bei den meisten erst dann beginnen“, erläutert er. Auch seien die Verantwortlichen um einen Neuanfang bemüht gewesen und hätten die bestehenden Hausverbote aufgehoben. „Und bis heute mussten wir noch kein neues aussprechen.“ Die Mitarbeiter könnten stolz auf ihre Arbeit sein. „Früher waren fast täglich Streifenwagen vor dem Jugendzentrum zu sehen“, sagt der Vorsitzende. Vor kurzem habe wieder ein Vertreter der Polizei vorbeigeschaut, aber nur, um zu prüfen, ob die Einrichtung überhaupt noch geöffnet sei, da sie schon lange nicht mehr Ziel der Beamten gewesen sei.

Aus dem sozialen Brennpunkt ist ein Vorzeigeprojekt geworden, dessen Erfolg sich bereits rumgesprochen hat. So besuchte nun sogar eine Delegation aus Korea die Institution, um sich neue Anregungen über die Zusammenarbeit mit Jugendlichen zu holen. Entstanden ist der Kontakt über das koreanische Konsulat in Frankfurt. Die Delegation weilte zu Besuch in Deutschland und wandte sich mit ihrem Wunsch an das Konsulat, welches sich mit dem Jugendamt in Kontakt setzte. Dieses empfahl ihnen das neue Sportjugendhaus in Rödelheim. Die Delegation bestand

aus Yi-Chong Kwon, dem Präsidenten des koreanischen Instituts für Jugendentwicklung, und zwei seiner Mitarbeiter. Den Gästen wurde das Haus genauso vorgestellt wie der Gedanke, der dahinter steckt. „Unsere Grundidee ist es, über den Sport in die Zukunft von jungen Menschen zu investieren“, sagt Wolfram Ochs, Vorsitzender der Frankfurter Sportjugend.

Dabei könne man das Motto des Sportjugendhauses Rödelheim wie folgt beschreiben: Wir schaffen neue Lebensperspektiven für Jugendliche in schwierigen Lebenslagen. Nach der Präsentation zeigten sich die Mitglieder der Delegation angetan vom Konzept des Hauses. Sie hatten noch viele Fragen, vor allem was die Organisation einer solchen Institution angeht. „Es ist wichtig für Jugendliche, Sport zu betreiben, da sie auf diese Weise lernen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Aggressionen abzubauen“, fasst Herr Kwon zusammen. Es gäbe zwar auch viele Vereine in seiner koreanischen Heimat, allerdings seien die nicht so gut organisiert wie in Deutschland. „Kinder haben hier schon sehr früh die Möglichkeit, sich in verschiedenen Vereinen zu engagieren; dies ist ein Konzept, das sich auch auf Korea übertragen lässt.“

Bald steht dem Sportjugendhaus ein weiterer Ehrentag bevor, denn am 1. Juli jährt sich dessen Eröffnung zum ersten Mal. „Vor allem, da uns zu Beginn keiner einen Erfolg zugetraut hat, macht es einen schon sehr stolz“, so Peter Benesch. „Das Jubiläum steht zwar vor der Tür, aber wir haben uns noch keine Gedanken über ein Programm gemacht, aber vielleicht besteht in unserem Viertel ja Interesse an einer kleinen Feier“, sagt Wolfram Ochs. Verdient hätten sowohl Mitarbeiter als auch Jugendliche es allemal. (ker)